



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Von sonderbaren vn[d] fürtrefflichen Gaben vnd Gnaden
deß Geistlichen Orden Stands**

Piatti, Girolamo

AugsPurg, 1606

Vorred. Von Notwendigkeit/ vnd vilfältiger Verfolgung deß gaist:
Ordenstands.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47598](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47598)



Das Erst Buch.

Von Nothwendigkeit/
vnd vrsältiger verfolgung des Geistlichen
Orden Stands.

Vorred.



Ann die Natur des
Menschens/ wie sie von Gott an-
fangs erschaffen / allezeit vnuer-
lest / vnd in ihrer vollkommenheit
gebliben/ wurd ihr Lauff zur vn-
sterblichen Glory/ darzu sie dann
gemacht / vermittelst Göttlicher
gnaden/ ohn frembde hülff / nicht
allein ring vnd leicht/ sonder auch

lieblich gewesen sein / die sie zwar in ihrer erschaffung empfan-
gen / nachmals aber durch jr verdienst reichlich würde gemeh-
ret haben : Weil aber diese Natur also zerstört vnd geschwächt
worden/ theils durch die Erbsünde/ welche ober alle Men-
schen aufgangen/ theils auß eines jeden eygnen Sünden/ also
daß sie einen steten vnd ewigen streit führet / so wol wider die
Welt / darinnen sie wohnet / als wider die Fürsten vnd
schalck

Rom. 5.

Ephes. 6.

schalkhafte Geister der Finsternuß / welche sie auff's hefftigst bestritten / ist derselben sekunder nichts schwerers noch mühesamers / als zur ewigen Seeligkeit zugelangen / auch zu keinem ding mehr geneigt / als von derselben abzuweichen / vñnd sich in das ewige verderben Leibs vñnd der Seelen zu stürzen.

Serm. 1. Nati-
uit.

Warzu die
Rath vñ Ge-
bott Christi
nugen.

Der Geistli-
che Ordens
stand ist das
fürnehmste
mittel zur Se-
ligkeit.

Vmb diser ursach / hat GOTT vnser aller Erschaffer / **welliches** Natur (wie der H. Leo spricht) die Güte selbst / vñnd sein Werk / die Barmherzigkeit ist / niemals vnterlassen / wie auch noch nit / vnser schwachheit mit etliche fast bequemen vñnd taugenlichen mitlen / zuvnterhalten vñnd zubefestigen / auch allen etliche gleichsam Hümliche Instrumēt oder werckzeug für Augen zustellen / damit wanns nur wollen / sicher vñnd zwar gar leichtlich ihr Seeligkeit erlangen könden / Daher dann kommen so vil heylsame Rāth / so vil Sagungen vñnd Gebott Christi des HERN / die wir in der Catholischen Kirchen sehen / dem Menschen / welcher auß ihm selbst so gebrechlich vñnd schwach / einweders zu einem behelf vñnd beystand / daß er nicht falle / oder wann er gefallen / zu einer auffstehung vñnd bekräftigung / in aller volkommenheit des Christlichen Gesezes.

Nun ist aber vnter disen allen / der Geistliche Orden stande das fürnehmste / dessen Nutzbarkeiten vñnd Geistliche Gaben so groß / daß zweiffels ohne / vnter allen Götlichen Rāthen / Neglen vñnd Lehren / wol vñnd rechte zuleben / disem nicht allein nichts für zuziehen / sonder auch zuvergleichen seye / Dann er dermassen das ganze Menschliche Leben / sambt allem seinem Thun vñnd Lassen in sich begreiff vñnd einschleußt / auch zu aller volkommenheit vñnd vbung der Tugend vns also vnterweiset / daß er / wann die hindernussen abgenomē worden /

den/ alle hülf/ so man begeren kan/ mittheilet/ ja verschaffet/
daß wir gleich als auß unserer Feind gewalt entlediget/
 ihme dienen/ der vnser wahrer vnd einiger Herr vnd Gott ist/
 in Heyligkeit/ vnd gerechtigkeit/ die zeit vnser lebens.

Luce 1.

Dann erstlichen benimbe er vnd schneyd ab/ alle anrei-
 kungen vnd gelegenheiten der Sünd/ in dem er vns von der
 Welt vnd ihrem gefährlichen wandel erlöset/ vnd in einen fast
 sichern Port/ oder vil mehr vnüberwindliche Böstung seket/
 auff daß wir allen betrüglichkeiten vnd heimlichen nachstel-
 lungen des bösen Feindes leichtlich widerstehen könden.

Beste nutzbar
 zeit des Geist-
 lichen Ordens
 stands.

Nachmals wirfft er einen guten Saamen der Geistli-
 chen Tugenden in unsere Herzen/ welsche die Geistlich Disci-
 plin selbs (darzu sich die Religiösi bekennen) weit gewisser vnd
 beständiger mittheilet/ vnd sein allgemach/ vnd durch die täg-
 liche Übung/ alle gute habitus einpflanzen/ vnd mit einem wort
 zusagen/ lehret er nichts anders zubetrachten/ zubegeren/ vnd
 sich zubefleissen/ als die Forcht vnd Dienst Gottes/ wie auch
 die aller gröste vereinigung mit diser Heyligkeit.

Andere Tug-
 barkeit.

Zu diesen Tugenden kommen noch etliche andere/ die die-
 sem Stande dermassen eygen sein/ daß sie auch bey anderen
 Ständen gar keinen platz oder statt haben/ als die Armuth/
 vnd vollkommenlichste Dürfftigkeit/ der Gehorsam/ die ver-
 lassung des eignen Willens/ Vnd leestlich die abtöndung des
 Fleischs vnd verschmähung aller sachen/ so in der Welt zusin-
 den/ darmit die Weltmenschen brangen/ vnd sich darob ver-
 wundern.

Dritte Tug-
 barkeit.

Leestlich ist in diesem Stand noch etwas größers zusin-
 den/ auß der zusamen verbindung viler Seelen mit einander/
 dardurch ein jede Geistliche versammlung dermassen sich mit-
 einander steiff vereiniget/ daß sich lasset ansehen/ als seye gleich-

Vierde Tug-
 barkeit.

U h fam

samb auß vollen Gliedern ein Leib worden / Dann im Geistlichen Ordens Leben / wirdt also eines Tugent mit des andern vermischet / vnd eines jeden Werck / dermassen dem andern communiciert vnd mitgetheilt / das jede insonderheit / nit allein durch ihr eygne / sonder auch anderer Geistlicher Schatz vnd Güter reich werden / auch gewislich durch solliche zusammen verbindung / jede in sonderheit schier vnzahlbare Nutzbarkeiten empfahet.

Eben dis kan man klärlich sehen vnd abnehmen / theils in den natürlichen Geschöpfen / theils auch in den Menschen selbst / (Damit wir der schönen vbereinstimmung so mancherley Seyttenspielen vnd Menschenstimmen geschweigen) welches gleichförmigkeit vnd schöne Ordnung der Gliedmassen / nicht allein bequem vnd süglich / sonder auch ganz lustig zu sehen ist.

3. Reg. 10.

Derhalben wirdt ons billich zugelassen / den Spruch der Königin Sabä / auff disen Geistlichen Orden Stand zu accommodieren vnd anzudeuten / Welche / als sie durch das geruch Königs Salomonis bewegt / zu ihme komen / vnd seine grosse Weisheit gehört / auch gesehen die grosse Schatz vnd Reichthumb / das Haus so er gebawet / die herliche Trachten vnd Speisen / ob seinem Tisch / vnd fürnemblich die Wohnung seiner Diener / derselben seine Ordnung / auch ihre Kleyder / vnd letztlich den vberfluß der Brandopffer / sagt die Schrifft / habe dermassen sie sich darob entsetzt / vnd vberlaut gesprochen : Seelig sein die Leuth / vnd seelig die Diener / welche allezeit hie vor dir stehen / vnd deine Weisheit anhören.

Kolof. 2.

Dan wer ist anders diser Salomon / als vnser Heyland vnd Seeligmacher / nit allein fridsam vnd sanffmütig / sonder auch der / So frid gemacht im Himmel vnd auff Erden ? Welliches

Welliches Weißheit anzuhören / fürnehmlich vnd eigent-
lich den Geistlichen Ordensleuthen zugehört / dann sie nichts
anders thun / als sollichem Göttlichen Liecht stets anhangen
vnd beywohnen / Jetzt mit Betten / bald mit Geistlichen Bes-
trachtungen / jetzt mit andächtigen Büchern das Gemüth zu
vnterweisen / oder durch andere mitteln / mit wellichen sie auß
ditem Bruüen der Gnaden / das Liecht / die Stärck / die Gnad /
vnd endlich alles gutes schöpffen. Seelig der halben sein auch
dise / die vor ihrem Gott vnd Herren stehen / Vnd gewißlich
vil seeliger / als die Diener des alten Salomonis / weiln sie
weit einen größern auch bessern Herren haben / vnd der zu-
helffen bereitet vnd willfärtig ist.

Ferner kan die Nutzbarkeit oder fürerreffentlichkeit des
Geistlichen Ordensstands / nicht allein auß dem abgenommen
vnd verstandt werden / wie fast er Gott angeneim / sonder auch
wie heftig der leydige Sathan ihme auffsetzig seye vnd an-
feinde / wellicher nicht allein durch sich selbst / sonder auch
seine boshaftige vnd feindselige Diener / alle Geistliche Or-
dens Ständ vnd Namen / mit mancherley vnd vnzahlbaren
nachstellungen (ingemein zu reden) allezeit auß das heftigste
verfolget vnd bestritten hat. Vnd zwar dise der Geistlichen
Ordensfeindt seind in zweyerley Sorten vnd Partheyen ab-
getheilt. Dan etliche haben sich angemast vnd vnterstanden /
die Geistliche Ordens Personen / mit Mächt / Gewalt vnd
Waffen vnter zudrucken : Andere die nicht so mächtig / mit
betrug / vbel nachreden / falschen vnd lügenhafften gedichten /
vnd mit außbreiten allerley Kekerereyen vnd Irthumben eben
dise zuverfolgen.

Vnd Erstens hat der abtrinnige Keyser Julianus die
Geistliche Ordens Leuth / zwar nit mit Waffen vnd würgen
verfolgt /

A iij

Wie fast der
Teuffel den
Geistlichen
Ordensstand
verfolge.

Der Geistli-
chen Ordens-
feindt seind
zweyerley.

Feindt des
Geistlichen Or-
dens Stands
Keyser Julia-
nus.

verfolgt/ (Dann er auch dise Ehr der Marterkron / wie Nazianzenus spricht / den Christen mißgönnet.) Aber was er erdencken können / aussershalb des Blutbergießens / sie zu verzieren / zuverfolgen / oder gar außzutilgen / darzu hat er alle seine kräfte allzeit angewendet.

Keyser Valens.

Gleich ist nachmals gewesen das wütten vnd toben des Keyseris Valentis / welcher durch ein offentlichs Edict / allen Geistliche Ordens Personen in Krieg zu ziehen auffeladen / vnd bey grosser straff gebotten. Aber dise beede zwar / haben ihr vn menschliches wütten thetör genug bezahlt: Dan gleich nach anderhalb Jahren seiner Regierung ist der ein mit einem Spieß von Himmel im Krieg ombkommen: Der ander als er gleichfals nit vil länger regiert / vnd sein ganzes Kriegs heer / ombkommen / ist er in nechstsgelegen Batorenhäußlin geflohen / vnd darinnen von seinen Feinden durch eingeworfenen Feur zu Aschen verbrennet worden.

Constantinus Copronymus.

Über das hat Constantinus Copronymus / nicht allein die Christglaubigen in gemein / sondern auch vnd fürnemlich dise Gottgerweichte Ordensleuth / theils mit schmach vnd allerley erdichten Auflagen gar verächtlich zumachen / theils auch mit Pein vnd Marter zuverfolgen nit vnterlassen / Ist auch sein ganzes vorhaben allein dahin gangen / dz er sie sammentlich mit todtschlagen / Gefängnuß vnd peinen möchte außfüllen vnd hinrichten.

Leo Armenicus.

Disem ist ferner nachgefolgt Leo Armenicus / welches Teuffelisch wütten vnd toben wider alle Geistliche Ordens Personen so groß gewesen / dz er sie mit aller Pein vnd Marter verfolgt hat.

Das sein aber vhralte Sachen vnd Geschichten / die folgende aber etwas neuers / die sich schier vor vnsern Augen verlossen

verlossen vnd zugetragen. Dann als König Heinrich der
achte diß Namens in Engellandt/ von der Catholischen Kir-
chen abgewichen/ hat er sambt seinem ganken Königreich/ ei-
nen fast schädlichen vnd verderblichen Bund mit der Hölle
gemacht/ seinen ersten angriff vnd grimmigen zorn hat er so
wol an den Cartheusern/ als andern Gott geweihten Ordens-
Personen erzeigt vnd zu üben angefangen/ auch dieselben mit al-
lerley peinen vnd marter hingerichtet/ Welliches wütten nit al-
lein nit ab: sonder vil mehr allzeit nur gemehrt vñ zugenommen/
ja bis auff unsere gegenwertige zeit dermassen oberhand geno-
men/ daß vil blutdürstige Gebott/ vnd noch vil abscheulichere
Thaten täglich vns daselbst her zukommen. Zu dem wir auch
vernennen/ daß durch ganz Engellandt/ allen Geistlichen
Ordens Personen/ benantlich aber vnserer Societet mit Ge-
fängnuß/ Folterung/ Schwert vñ Galgen gedröwet/ ja auch
allen anderen/ die sie auffnehmen vnd beherbergen/ oder einige
hülff erweisen/ gleiche Leibstraff gesetzt vnd verordnet worden.
Ebenmessig auch in Franckreich/ Teutschlandt/ Niderlandt/
vnd allenthalben wohin dergleichen Funcken der schädlichen
Ketzereyen eingeschlichen/ hat man allezeit zum ersten vnd für-
nemlich die Geistliche Ordens Personen verfolgt vnd gepet-
nigt. Also daß gewislich kein so abscheuliche/ rohe vnd
wilde artz in den Menschen wider die Menschen were zu fin-
den gewesen/ wo nit der Teufel sie als seine Diener/ zu seinem
gefassen Neyd vnd grimmigen Zorn gebraucht vnd angetrieben
hette. Vnd dise zwar alle/ haben ihre Schwerdter vnd macht
hefftig geübet/ zu vnterdrückung eines so Wöhrlosen vñ
schwachen Volcks/ der Ordens Personen.

Anderer aber sein gleichwol dem eusserlichen schein nach/
etwas milters darein gangen/ haben aber villeicht wider die
Geist

Heinrich der
8. inn Engelo
landt König.

3. seit 28.

Geistliche Ordens Personen einen desto gefährlichern Krieg angestellt/nemblich mit scharpffen Argumenten/ Disputationen/ geschribnen Büchern / damit nemblich vnser abgesagter Feindt/ nichts vnterliesse/ solche zu tentiern vnd zuversuchen.

Anderer Ordensfeind der Keger Zouinianus vnd Vigilantius.

Derhalben vor disen vil hundert Jahren/ zu des H. Hieronymi zeytten lesen wir / das zween gewesen / an zeit vnd boßheit gleich/ nemblich Zouinianus zu Rom/ vnd Bizilantius in Franckreich / deren einer die Ehe dem Jungfrauenstandt / der ander die Reichthumb der freywilligen Armuth verglichen vnd gleich gemacht / welsche/ so vil an ihnen gelegen/ dem Geistlichen leben nach der Gurgel griffen.

Joan: Wicleff.

Auff dise zween ist noch vil ein schädlicher Keger Wicleff gefolget / welscher sich so wol wider die Gebott vnd Satzungen der Catholischen Kirchen / als fürnemblich wider die H. Orden dermassen auffgelehnet hat / das er solche Menschendant/ auch ein eytel vnd vnützes Gedichte genennet / seye auch der Ehr der Eltern zuwider / welsche das Göttliche Gesatz zuhalten befolhen/ dieweil sie dardurch des gehorsams der Kinder beraubt werden. Welliches falsch Gedicht vnd Satz

De Sarmatis Tit. 9. c. 27.

belwerck Thomas Waldensis statlich widerlegt / vnd sein Hündische vnuerschämte vermessenheit (dan also neinet ers) dermassen gedembt / das nichts bessers noch außführlicheres hette könden geschriben werden.

Zwey Concilia verdammten den Keger Wicleff.

Eben disen Keger/ haben auch mit noch grösserm gewalt vnd ansehen/ zwey Concilia verdampft vnd zu boden geschlagen / deren eins zu Rom vom Pabst Joanne den 22. diß Namens / nachmals das ander zu Costanz versamblet vnd gehalten worden/ in welschen er so wol lebendig/ als nach seinem todt/ anathematistert vnd verbannt / auch der todte Körper sambt den Gebainen wider außzugraben / vnd setz von dem Kirchhof hinweg zuwerffen/ befolhen worden.

Gleichs/

Gleichfals zu disen vnsern vnglückseligen zeitten/hat Caluinus so wol Gottloser weiß / als mit hönischem gespödt/ die Geistliche Ordensgelübd/ des Teuffels Neg' ganz Lotterbüßisch nennen dörfen. Es ist auch leßlich noch keiner gefunden worden / der sich mit schreiben oder predigen einen öffentlichen Feind der Catholischen Warheit erkläre / welliches fürnehmstes vorhaben nit gewesen seye / vnd sich beflissen habe/ den Namen vnd Standt der Geistlichen Ordensleuth (sonderlich in ihrem ersten anfang) allen Menschen feindselig vnd verhasset zumachen.

Solliches/ was ich sage/ hat erfahren der H. Benedictus/ mit seinen ersten vnd zarten Ordenspflanzgen / welliche wie der H. Gregorius erzehlet/ da der Satjan gesehen/ dz sie vñ tag zu tag wuechsen vñ zunamen/ hat er einen Priester/ mit Namen Florentius / mit grünigen neyd vnd haß angetriben / daß er zwar den H. Benedict / als das Haupt selbst / erslich mit gift angriffen / nachmals weil solliches seinen fortgang nit gewonnen/ die Seelen seiner Jünger noch heffiger durch gottlose vnd schädliche Weiber Spectaceln / vnterstanden zu verderben / gleichwol er vmb so schändlichen mißgonsts vnd nends halber alß bald gestrafft/ vnd durch schnelle vnuersöhnliche einfallung des Tachs/ elendiglich erschlagen worden.

2. Dial.
cap. 2.

Verfolger S.
Benedict Or.
den.

Eben diß ist begegnet den zweyen fast fürtrefflichen vnd heyligen Dominicaner vnd Franciscaner Orden / dieselbige/ als sie angefangen glücklich zue zunehmen / hat der böß Feind einen Canonicum mit Namen Wilhelm zu Mariscou/ wider sie auffgewüget/ vnd Gyraldum einen Parisischen Doctor / der ihme an vnfinnigkeit/ schänden vnd schmähen gleich/ welche so wol in öffentlichen versamlungen vñnd predigen/ als mit gantz geschribnē Büchern/ allen fleiß/ mühe vnd arbeit/

Verfolger des
Dominicane
vñ Franciscan
ner Ordens.

B

zu

Verfchter
des Ordens
Stands.
1. Thomas de
Aquin.
2. Bonauen-
tura.

zu irem entlichen vntergang vnd verderben angewende haben:
Aber beede haben ihres srefels vnd vermessenheit gebürende
straff empfangen/ Dann sie nit allein von andern gelehrten
Männern/ sonder auch vnd fürnemblich von zweyen herrliche
Kirchenlehrern beeder Orden/ als dem H. Thoma vß Aquin/
vñ H. Bonauentura/ sein mit grosser dapfferkeit widerlegt vnd
zu schanden gemacht worden. Vber das/ als Wilhelmus
vom Pabst Alexander dem vierten dis Namés/gen Rom ge-
fordert/ ist er in öffentlicher versamlung der Cardinal vber-
wunden vnd verdampft/ auch sein Buch öffentlich in dz Feuer
geworffen worden. Gyraldus aber war noch ernstlicher ge-
strafft/ dann er vber eine kurze zeit erstens krumb vnd lahm/
nachmahls aber auß Götlichem vrthel/ mit dem abscheulichē
Aussatz gestrafft/ vnd darinnen erbärmlich gestorben.

Die Societet
Jesu wird auf
vnterley weis
besitzen.

Nun aber wie der Teuffel disen zweyen vnd auch andern
erst angehendē Orden/ fast auffsetzig gewesen/ Also hat er auch
letztlich vnser Societet/ nicht allein durch eins vnd anders/
an vilen vnterschiedlichen orten auff mancherley weis verfolgt/
sonder auch zu Rom/ als sie noch kaum einē anfang gewunnen/
dieselbige mit ganzer macht zu vndertrückē sich vnderstanden/
in dem er Ignatiū Loiolam vnser Haupt/ vnd seine Mitosor-
ten/ durch etliche seine Diener mit falsche vnd erdichtē Ausfla-
gen der Ketzeren/ vnd anderer abscheulichē lastern beschuldiget/
Aber auß sonderbarer Götlicher Prouidens ist geschehen/
daß die vnserigen erstlich durch der Richter statliches Vrthel
vnd Sentenz/ von allem argwohn gänzlich entlediget/ Nach-
mahls alle die jenige/ so sollicher schändlicher bezüchten vnd Ca-
lumnien anfänger/ ein jedlicher der gebür nach gestrafft wor-
den. Wie dann dem ersten das Landt verweisen/ Der ander
bald darauff durch ein schwere Kranckheit sein Leben geendet/
als



als er zuvor sein begangne missehat erkannt / vnd darüber grosse reu vnd leyd erzeigt. Des dritten Bildnuß / weil er wegen der Kekerey / die er im Buesen getragen / heimlich die flucht genommen / öffentlich verbrennt. Der vierdt wegen gleicher Kekerey / zur ewigen Gefängnuß verurtheilt worden. Der fünfte vnd letzte zu den Secten geloffen / welliches für sich selbst die schwerest straff gewesen.

Befind sich derhalben wahr sein / der Spruch des **H. Gregorij** / der also sagt / **Fürnemblich verfolgen die Gottlosen** (als Werkzeug des bösen Feinds) diejenigen in der Kirchen Gottes / welliche sie sehen grossen nutzen schaffen / als die Ordensleut / welches niemands in abredt stehen wird.

Lib. 17.
moral. c. 9

Vmb diser vrsachen / wird meines erachtens vil daran gelegen sein / nit allein der gottlosen Menschen / vnd des bösen Feinds böshafftige anschlag zu verhindern : Sonder auch die Weisheit Gottes in so wichtiger sachen lobwürdig vnd groß zumachen / wann wir die fürtrefflicheit vnd vnzahlbare Nutzbarteyten des Geistlichen Ordensstands / nach vnserm vermögen / werden erklären vnd bekant machen / Dann vnder allen dingen / die Gott auff das aller weisest / zur wolffart des Menschen erschaffen vnd volbracht / ist fürnemblich das Leben der Geistlichen / nach gewissen Regeln vnd Statuten / zurechnen vnd zuzehlen.

Vnder allem
Werck Gottes
ist der Or-
densstande das
fürnehmst.

Neben dem sein wir auch guter hoffnung / es werden die Religiosen selbst / durch dise Lektion nicht wenig auffgemundert vnd bewegt werden / daß sie sich ihrer Schätz nit allein mit grösserer freuden erjunnern / sonder auch dieselbige mit grösserem eyfer behalten / auch die Gnad ihres so herrliche Veruffs besser erkennen / vnd auß disem allem jr ganzes Leben / thun vnd lassen / vermittels Göttlicher Gnaden / darnach richten vnd anstellen.

B ij Vom